

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 192. Ratssitzung vom 6. November 2013

4425. 2013/158

Postulat von Samuel Dubno (GLP) und Isabel Garcia (GLP) vom 17.04.2013: Führung eines Anteils der städtischen Kindergärten in Form von Waldkindergärten

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

***Samuel Dubno (GLP)** begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 3872/2013): Wir fordern den Stadtrat auf zu prüfen, ob ein Anteil der städtischen Kindergärten als Waldkindergärten geführt werden könnte. Wir glauben, dass dieses Modell sich für städtische Kindergärten eignet. Man könnte es auch so gestalten, wie es im Schulkreis Limmattal der Fall ist, in dem die Eltern zwischen verschiedenen Schulmodellen wählen können. Waldkindergärten bringen diverse Vorteile. Kinder brauchen in diesem Alter vor allem Bewegung. Wir sind überzeugt, dass diejenigen Kinder, die einen Waldkindergarten besuchen, viel seltener sonderpädagogische Förderprogramme in Anspruch nehmen müssen. Kinder haben in Waldkindergärten sehr viel Bewegung, die grundmotorischen Fertigkeiten werden verbessert und das Verständnis von Natur wird vergrössert. Die einzige Gefahr, die wir sehen, ist, dass die Stadt anfangen könnte, den Wald zu stark zu reglementieren.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements Stellung.

***STR Gerold Lauber:** Das Postulat wirkt von der Idee her sehr sympathisch. Problematisch am Postulat ist, dass wir nicht bestimmen können, welche Kinder in den Waldkindergarten gehen müssen. Manche Kinder müssten sehr grosse Wege auf sich nehmen, bis sie in den Waldkindergarten kommen. Wenn die Kosten pro Kind konstant bleiben sollen, ist die Umsetzung dieses Postulats nicht realistisch. Es ist eine Herausforderung, die Kinder im Wald angemessen zu betreuen. Werden Waldkindergärten flächendeckend angeboten, ergeben sich haftungsrechtliche Fragen. Die Einführung von Waldkindergärten würde etliche weitere Investitionen nach sich ziehen. Es ist nicht Aufgabe der Stadt, diverse Angebote im Sinne der freien Schulwahl zur Verfügung zu stellen. Die Stadt hat die Aufgabe, verschiedene Angebote zur Verfügung zu stellen. Es gibt aber auch eine Selbstverantwortung des Elternhauses. Im Hinblick auf die entstehenden Kosten und Selbstverantwortung der Eltern ist dieses Postulat nicht zielführend.*

2 / 3

Weitere Wortmeldungen:

Severin Pflüger (FDP): Waldspielgruppen betreiben einen grossen Aufwand, müssen aber keine gesetzlichen Vorgaben erfüllen. Bei schlechtem Wetter haben Kinder manchmal auch keine Lust, draussen zu sein. Es ist nicht immer nur angenehm, in der Natur zu sein. Ich kann mir nicht vorstellen, wie der Staat alle mit den Waldkindergärten einhergehenden Probleme lösen soll.

Dr. Jean-Daniel Strub (SP): Es ist problematisch, dass die Volksschule diese Waldkindergärten so einrichten müsste, dass sie allen Kindern zugute kommen können. Es würden in der Volksschule neue Uneinheitlichkeiten geschaffen. Man würde in die Situation kommen, in der Eltern gegenüber der Volksschule mehr Ansprüche geltend machen wollen. Der Kindergarten stellt heute einen hohen Wert im Bereich der Integration im Quartier dar. Bei einer Verlegung der Kindergärten in den Wald, werden einzelne Kinder aus ihren Quartieren herausgerissen und die integrative Funktion, die dem Kindergarten und der Schule zukommt, geht verloren. Wir haben einen Textänderungsantrag.

Ruth Anhorn (SVP): Es ist gut, wenn Kinder im Wald spielen können. Manche Eltern haben keinen Bezug zur Natur. Kindergartenlehrpersonen unternehmen grosse Anstrengungen, um mit den Kindern Ausflüge in den Wald zu unternehmen. Manche Lehrpersonen organisieren zwei Mal jährlich einen Waldtag. Es gibt diverse Angebote für Kindergärten. Kindergartenlehrpersonen nutzen diese Angebote rege, die spezielle Einführung von Waldkindergärten ist nicht sinnvoll.

Ruth Ackermann (CVP): In Kindergärten sollen die Kinder auch stillsitzen lernen. Man kann auch mit Jugendorganisationen in der Freizeit in den Wald gehen. Wir müssen für alle Kindergartenkinder Naturerlebnisse ermöglichen.

Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP): Die Volksschule ist bei uns eine Quartierschule. Es gibt bereits jetzt viele Angebote, die den Kindern den Wald näher bringen sollen.

Samuel Dubno (GLP): Wir lehnen die Textänderung ab. Kinder werden manchmal schmutzig. Die genannten Gegenargumente widersprechen sich teilweise. Bereits jetzt ist es in der Volksschule so, dass nicht alle Angebote überall genutzt werden können.

Das Postulat wird mit 16 gegen 103 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

3 / 3

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat